



Ärzt Komitee für den Ausstieg aus der Atomenergie

Im Jahr 2003 wird die Schweizer Bevölkerung über die Energiezukunft bestimmen können: Die beiden Initiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus» werden zur Abstimmung gelangen. Das «Ärzt Komitee für den Ausstieg» wird sich im Abstimmungskampf für den Ausstieg aus der Atomenergie stark machen. Gesucht werden weitere Ärztinnen und Ärzte, die ihren Namen für das «Ärzt Komitee für den Ausstieg» zur Verfügung stellen.

Die Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung (PSR) und die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) stehen der zivilen Anwendung der Atomtechnologie kritisch gegenüber. Beide Organisationen sind der Meinung, dass der Ausstieg aus der Atomenergieproduktion – Deutschland, Italien, Schweden und Belgien haben diesen Weg bereits eingeschlagen – auch in der Schweiz eingeläutet werden muss. Die Gelegenheit dazu bietet die Abstimmung im nächsten Jahr über die Initiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus».

Jede Nuklearanlage setzt – auch im Normalbetrieb – Radioaktivität frei. Der Wissensstand über das Ausmass somatischer und genetischer Schäden, die ein AKW im Normalbetrieb oder ein Endlager verursachen, ist dürftig. Internationale Strahlenexpertinnen und -experten mussten ihre Risikoabschätzungen in den letzten 20 Jahren massiv nach oben revidieren, das Krebsrisiko wird heute um mindestens einen Faktor 10 höher eingestuft. Ein flächendeckendes Krebsregister und ein Missbildungsregister sind in der Schweiz nicht vorhanden, was exakte Aussagen über Folgen und Kosten umweltgefährdender Anlagen und eine vorausschauende Gesundheitspolitik verunmöglicht. Ungelöst bleibt die Atomüllfrage, die Wiederaufbereitung gefährdet die Menschen in und um die Wiederaufbereitungsanlagen und auf den Transportwegen, verschmutzt die Weltmeere und stellt riesige, waffenfähige Plutoniumberge her.

Die durch das Atomzeitalter angerichteten Schäden am Biotop Erde und am menschlichen Genom können nicht rückgängig gemacht werden, der Schaden kann aber

begrenzt werden durch den Ausstieg aus der Atomenergie. Das neue Kernenergiegesetz wird keine Alternative zum Ausstieg sein. PSR und AefU haben deshalb das «Ärzt Komitee für den Ausstieg» gegründet und bereits 48 zum Teil auch wissenschaftlich tätige Ärztinnen und Ärzte gewonnen, die ihren Namen prominent – im Rahmen eines speziellen Patronatskomitees – für das gemeinsame Anliegen zur Verfügung stellen.

Den PSR und den AefU ist es wichtig, möglichst viele für das «Ärzt Komitee für den Ausstieg» gewinnen zu können. Alle Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen, ihren Namen zur Verfügung zu stellen. Es erwachsen daraus keine Pflichten. Personen, die aktiv mitarbeiten möchten, sind willkommen, auf Spenden ist das Komitee für den Abstimmungskampf angewiesen. Die Initiativtexte und Argumente des «Ärzt Komitees für den Ausstieg» sind unter www.ippnw.ch oder www.aefu.ch abrufbar. Anmelden können Sie sich bei folgender Adresse: PSR/IPPNW c/o Bürgler, Klosterberg 23, 4051 Basel, Fax 061 271 50 25, E-Mail: sekretariat@ippnw.ch. Spenden auf PC-Konto PSR/IPPNW Schweiz, 4051 Basel, PC-Nr. 49-68243-3, Vermerk: Ärzt Komitee. Das Ärzt Komitee freut sich auf Zuwachs und Anmeldungen.

Dr. med. Martin Walter (PSR),
Dr. Rita Moll (AefU)



«Marfan» in der Schweiz

1987 gründeten Sylvia Weiss und Gerhard Zumstein die *Marfan Stiftung (Schweiz)*. Als Eltern eines betroffenen Sohnes mussten sie erfahren, dass das Marfan-Syndrom (MFS) in manchen Fällen nicht einfach zu diagnostizieren ist und wenig Wissen über dessen Behandlung und Begleitung vorhanden war. Der Pädiater Antonin-Bernard-Jean Marfan (1858–1942) beschrieb 1896 erstmals das in der Folge nach ihm benannte Syndrom. Über die Jahre wurden seine Beobachtungen dauernd verfeinert und ergänzt, bis schliesslich 1991 der Primärddefekt, ein abnormes Fibrillin-1, und die Lokalisation des Gens auf Chromosom 15 gefunden wurde. Mutationen im Fibrillin-1-Gen führen zu einem quantitativen und qualitativen Mangel an Fibrillin-1

und dadurch zur Beeinträchtigung der betroffenen Gewebe. Primär betroffen sind das Skelett, die Augen, Lungen und vor allem die Herzklappen und die sich progredient erweiternde Aorta. Beim Marfan-Syndrom ist deshalb das Verhindern einer Aortenruptur oder Aortendissektion besonders vordringlich. Man schätzt, dass eine Person auf 5000 bis 10000 Menschen vom MFS betroffen ist, unabhängig von Geschlecht oder ethnischer Zugehörigkeit. Ausserdem gibt es Menschen mit ähnlichen und ebenfalls seltenen Bindegewebschwächen. Die 1996 veröffentlichte «Gent-Nosologie» brachte Hilfen zur Diagnose des MFS. Zudem entwickelte an der Universitäts-Kinderklinik in Zürich Professor Beat Steinmann mit seinem Team eine Methode für den Nachweis von Mutationen im Fibrillin-1-Gen, die zum MFS führen. Professor Steinmann ist Mitbegründer und Mitglied der *Marfan Stiftung (Schweiz)*.

In den letzten 15 Jahren leistete die *Marfan Stiftung (Schweiz)* Pionierarbeit und konnte vieles zu Gunsten der Menschen mit MFS bewegen. Im Juli dieses Jahres ist die Mitbegründerin, Sylvia Weiss, nach längerer Krankheit gestorben. Der Stiftungsrat, Betroffene, deren Angehörige und Fachleute gedenken ihrer mit grosser Dankbarkeit.

Die Entwicklung der Stiftung zu einer Organisation mit umfangreichen Tätigkeiten und die persönlichen Umstände des Gründerpaares machten eine Entlastung und Reorganisation notwendig. Seit 1. Juni 2002 führt die Stiftung eine professionelle Geschäftsstelle; Geschäftsführerin ist Monika Streit Steiger. Auch die von der Stiftung geförderte Selbsthilfe konnte institutionalisiert werden: Anlässlich des 21. Marfan-Treffens gründeten am 7. September 2002 Betroffene unter dem Namen «Marfan-Forum» einen Verein. Präsidentin ist Sonja Wenger. Stiftung und Verein werden künftig in enger Zusammenarbeit die Angebote fortführen und weiterentwickeln: Auskunft und Beratung für Betroffene und deren Bezugspersonen, Förderung der Selbsthilfe, Dokumentation, Zeitschrift, Förderung von Know-how für Diagnostik und Behandlung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit verwandten Institutionen.

Interessierte finden Auskunft bei:
Marfan Stiftung (Schweiz), Postfach
4901 Langenthal, Tel. 062 923 15 08
E-Mail: marfan@bluewin.ch
Website: www.marfan.ch